

# HOMILIE AM OSTERSONNTAG

*entnommen aus  
Pastorale Mitteilugen  
Mai 1884*

November 2006  
Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des  
Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung  
Peter Sgotzai . 64720 Michelstadt

## **a-2154**

### **Predigt über Jes. 44, 3 und 4; und 41, 17-20.**

„Ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf die Dürre; Ich will Meinen Geist auf deinen Samen gießen und Meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen.“

Wenn es im Sommer so trocken wird, dass Brunnen und Bäche [105] versiegen, Pflanzen und Tiere vor Durst verschmachten, so weiß man, dass es nur ein Mittel gibt, um der großen Not abzuhelpen, und zwar ein Mittel, das nicht in der Menschen Macht steht: Gott muss Regen vom Himmel senden. Alle Menschenhilfe ist nichts, wenn kein Regen vom Himmel kommt. Wenn aber der allmächtige Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, Wasser ausgießt auf das Durstige und Ströme auf das Dürre, dann wird das Verschmachtende erquickt, neu belebt und des Wachstums wieder fähig.

Gerade so steht es allein in Gottes Macht, in der Kirche, der es an dem geistigen Regen und Tau vom Himmel gebricht, der großen Not abzuhelpen. Es gibt nur ein Mittel, einer solchen Not zu begegnen, nämlich die Herabsendung jenes Regens, nach dem so viele bewusst und unbewusst schmachten, die

Ausgießung des Heiligen Geistes. Gleich nicht die Christenheit um uns her einem dürrer Lande, in dem kein Wasser ist, in dem die Brunnen vertrocknen und die Durstigen umsonst Wasser suchen? Sind nicht viele Prediger des Evangeliums ausgetrockneten Brunnen gleich, oder doch solchen, die äußerst schwach fließen und deren Wasser keine belebende und erfrischende Kraft mehr hat, ja sogar mehr zum Tode, als zum Leben wirkt? So weit ist es mit vielen gekommen, die lebendige Wasserbrunnen sein sollten, an denen die Dürstenden Wassers genug trinken könnten; nun müssen sie zusehen, wie Unzählige in ihrem Durst umkommen. Wie kann in solcher Not geholfen werden? Wie können die ausgetrockneten Brunnen wieder anfangen, frisch und kräftig zu fließen? Es muss Regen vom Himmel kommen. Vom Himmel muss Hilfe kommen, wenn da geholfen werden soll. Ach, dass recht viele eine Hilfe vom Himmel erwarten und erbeten möchten! Ist doch eine Hilfe verheißen: „Ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf die Dürre; Ich will Meinen Geist auf deinen Samen gießen und Meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen.“ Jes. 44, 3. 4. Eine große, herrliche Verheißung ist das, eine Verheißung, die alle Gläubigen zu der Erwartung und zu dem Gebet ermutigen und antreiben sollte, dass

Gott über alle Durstigen Wasser ausgießen möge, die ihren Durst für immer zu stillen vermögen, dass Gott Seinen Geist über Sein ganzes Volk ausgießen möge, damit es wieder anfangen zu wachsen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen.

Wie gut ist es, dass wirklich viele so beten und so hoffen. Wie gut ist es, dass nicht nur die Versiegelten die große Not empfinden, dass im Gegenteil auch unter denen, die Gottes Werk in der Gegenwart verworfen haben, viele Tausende sich der großen Not bewusst sind, darunter schmachten und seufzen und tun, wie in unserem Text geschrieben steht: [106] „Die Elenden und Armen suchen Wasser.“ Ja, sie suchen Wasser, aber wo sie es suchen, „ist keines da; ihre Zunge verdorret vor Durst.“ Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet ihre Seele zu Gott. Ihre Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. (Ps. 42.) Tausend und aber Tausende schmachten bewusst und unbewusst nach der Ausgießung des Heiligen Geistes, die allein ihren Durst zu stillen vermag. Ihnen gilt die Verheißung: „Aber Ich, der Herr, will sie erhören. Ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen. Ich will Ströme auf tun auf kahlen Höhen und Brunnen mitten in den Tälern; Ich will die Wüste zum Wassersee machen, und das dürre Land zu Wasserquellen.“ O große, herrliche

Verheißung! Wenn Gott von Seinem Geist über alles Fleisch ausgießen wird, dann werden, um die bildlichen Ausdrücke des Propheten zu gebrauchen, auf kahlen Höhen Ströme hervorbrechen, dann werden in den Tälern Brunnen sich auftun, dann wird die Wüste zum Wassersee und das dürre Land zu Wasserquellen werden.

Und der HErr hat einen Anfang mit der Erfüllung dieser Verheißung gemacht. Zwar sind es nur erst vereinzelte Tropfen, die auf uns gefallen sind, aber sie kündigen den auf das ganze Land herniederströmenden Regen an. Auf uns sind jene schweren Tropfen gefallen, die dem Regen vorangehen. Ohne allen Zweifel ist das, was wir von dem Spatregen empfangen haben, ein Vorzeichen von dem nachfolgenden Regen, den Gott in Strömen über das ganze Land ausgießen wird, ein Vorzeichen von der Ausgießung des Heiligen Geistes über alle, die an den Namen des HErrn Jesu glauben. Wenn jene Fülle des Geistes vom Himmel kommen wird, jenes Feuer, welches das Opfer des Elias unserer Zeit entzünden, die Verklärung unserer Leiber bewirken wird, dann wird auch die übrige Kirche auf der ganzen Erde den Geist in der Fülle empfangen. Dann wird Er die Kirche, so weit sie jetzt noch einer Wüste, einem dürren Lande gleicht, einem Wassersee, einem Land, das an

Wasserquellen reich ist, gleich machen. Er wird Weg in der Wüste machen, und Ströme in der Einöde; dass Ihn das Tier auf dem Felde preise, die Schakale und Strauße, wenn Er Wasser in der Wüste geben wird und Ströme in der Einöde, zu tränken Sein Volk, Sein auserwähltes. Jes. 43, 19 und 20.

Lasst uns nicht daran zweifeln, dass Gott den Spatregen noch in viel größerem Maß, allgemeiner und umfassender ausgießen wird als bisher. Ist dies doch in so vielen köstlichen Worten der Propheten des Alten Bundes verheißen und in unsern Tagen durch die Stimme des Heiligen Geistes oft bezeugt worden. Gott will den Spatregen in solchem Maße geben, dass jegliches Kraut auf dem Felde genug habe. Er fordert uns auf: „Bittet vom HErrn Regen zur Zeit des Spatregens, vom HErrn, der Blitze macht; so wird Er Regen genug geben einem [107] jeglichen Kraut auf dem Felde.“ Sach. 10, 1. Lasst uns dieser Aufforderung Folge leisten. Fassen wir es recht zu Herzen, dass Gott danach verlangt, das Gebet um die Herabsendung des Spatregens, um die Ausgießung des Heiligen Geistes über die ganze Kirche aus unserem Munde zu hören. Wir haben es der Ausgießung des Heiligen Geistes über uns zu danken, dass wir als Erstlinge bereitet werden können auf den Tag der Zukunft des HErrn; sollten wir nun zu

gleichgültig oder zu träge sein, zu beten um die Ausgießung desselben Geistes über jene unzählbaren Scharen, die in der großen Trübsal gesammelt und bereitet werden sollen, um mit weißen Kleidern angetan und Palmen in ihren Händen vor den Thron Gottes zu treten, sprechend: „Heil sei unserm Gott, der auf dem Stuhl sitzt und dem Lamme“? Glaubet es, ihr Geliebten, nichts ist für unsere Brüder, die an Christum glauben, aber Gottes Werk zur Sammlung und Vollbereitung der Erstlinge nicht erkennen, nichts ist für sie so notwendig, als dass der Heilige Geist in ihre Herzen ausgegossen werde. Wenn dies nicht geschehen würde, so könnten die schrecklichsten Gerichte sie weder zur Erkenntnis der Wahrheit, noch zur Unterwerfung unter Gottes Ordnungen bringen. Je mehr Gott schlagen würde, desto mehr würden sie des Abweichens machen, wenn nicht der in ihre Herzen ausgegossene Heilige Geist ihre Augen öffnen und ihre Herzen willig machen würde, zu gehorchen. Gott wird Sein Werk auch an ihnen weder durch Heer noch durch Kraft, sondern durch Seinen Geist ausrichten, durch den Geist, der in ihre Herzen ausgegossen werden soll, um dessen Ausgießung wir tag für tag beten sollten.

Was wird es zur Folge haben, wenn Gott tun wird nach dem Wort: Ich will Wasser gießen auf die

Durstigen und Ströme auf die Dürre. Ich will Meinen Geist auf deinen Samen gießen und Meinen Segen auf deine Nachkommen“? Es wird zur Folge haben, „dass sie wachsen werden wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen.“ Ein großer und herrlicher Erfolg ist mit diesen Worten genannt. Wer kann es fassen, was es sein wird, wenn alle, die an Christum glauben, alle, die ein wahrer Same Abrahams, wahre Nachkommen Israels sind, wachsen werden wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. dass dieser Erfolg nicht ausbleiben wird, dafür zeugt jede Ausgießung des Heiligen Geistes, die bisher geschehen ist.

Schon die erste Ausgießung des Heiligen Geistes am ersten christlichen Pfingstfest hatte einen mächtigen Erfolg. Es zeigte sich, dass Christus sich nicht getäuscht hatte, als Er von der Ausgießung des Heiligen Geistes über Seine Jünger eine gänzliche Erneuerung derselben erwartete. Wenn Er ihre Schwachheit, Kurzsichtigkeit und Verkehrtheit sah, so vertröstete Er sich auf die Zeit, in der der Heilige Geist über sie [108] ausgegossen werden sollte. Und in der Tat war nach diesem Ereignis Gottes Kraft in ihrer Schwachheit mächtig, war tiefe Einsicht in alle Wege und Ratschlüsse Gottes und klare Erkenntnis Seines Willens und Wohlgefallens an die Stelle ihrer vorigen Kurzsichtigkeit und Verkehrtheit getreten.

Wunderbare Gaben und Kräfte wurden in ihnen offenbar, und mit großer Freudigkeit gaben sie Zeugnis von Jesu, dem Auferstandenen. Erst jetzt begann bei ihnen das rechte Wachstum; erst jetzt fingen sie an zu wachsen wie das Gras, wie die Weiden an Wasserbächen; erst jetzt besaßen sie die volle Kraft zur Heiligung, zur Überwindung des Bösen, zum Sieg über die Welt, das Fleisch und den Teufel; erst jetzt besaßen sie die Kraft und Gnade, all die guten Werke zu vollbringen, die ihnen befohlen waren.

Die Ausgießung des Heiligen Geistes über sie bewirkte in ihnen eine Veränderung, die man vorher nicht für möglich gehalten hätte. Sie brachte Gaben und Kräfte zum Vorschein und Früchte zur Reife, die alles bisher Dagewesene weit übertrafen. Und, das Wichtigste war: ein Wachstum war nun möglich, in Folge dessen sie bald zur Vollkommenheit gelangen konnten.

Ist noch mehr nötig zu sagen, um die hohe Bedeutung und die unberechenbaren Folgen der Ausgießung des Heiligen Geistes klar darzutun, und um zu zeigen, welchen Erfolg wir jederzeit von der Ausgießung des Heiligen Geistes erwarten dürfen, und um das Verlangen nach einer solchen Ausgießung zu erwecken und zum Gebet um dieselbe zu ermuntern? Ach, dass auch in unsern Tagen eine solche

Ausgießung des Heiligen Geistes über die ganze Kirche geschehen möchte, damit wieder Leben, Wachstum und fröhliches Gedeihen gesehen würde, wo jetzt Erstarrung und Tod ist! Wohl allen, die solches von ganzem Herzen wünschen und mit festem Vertrauen auf Gottes unwandelbare Liebe und Güte und auf Seine bestimmten Verheißungen erleben. Sie werden's erfahren, dass Gott Wasser ausgießen wird auf das Durstige und Ströme auf die Dürre, wie Er verheißt hat; dass Er Seinen Geist über Sein ganzes Volk, über alles Fleisch ausgießen wird, über alle, die an den Namen Jesu glauben, und dass sie in Folge dessen wachsen werden wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen.

Wir kennen die Bedeutung und den Erfolg der Ausgießung des Heiligen Geistes nicht nur aus dem ersten Jahrhundert, sondern auch aus neuerer Zeit. Wir haben selbst etwas davon gesehen und erfahren; Jahrhunderte lang war die Kirche einem trockenen und dürren Lande gleich, in dem kein Wachstum mehr ist und alles Leben zu ersterben droht. Als aber der Heilige Geist wieder über sie ausgegossen wurde, da erwachte neues Leben. Das haben wir seit den dreißiger Jahren (etwa 1830! Anm. der Redaktion) an denen [109] gesehen, über die der Heilige Geist wieder ausgegossen wurde. Es ist in der Kirche

gesehen worden, was in den Worten verheißen ist:  
 „Ich will Ströme auf tun auf kahlen Höhen und  
 Brunnen mitten in den Tälern, ich will die Wüste zum  
 Wassersee machen und das dürre Land zu Wasser-  
 quellen. Ich will in der Wüste geben Zedern, Akazien,  
 Myrten und Ölholz; Ich will im Gefilde pflanzen  
 Tannen, Eichen und Buchen miteinander: auf dass  
 man sehe und erkenne und merke und verstehe  
 miteinander, dass des HErrn Hand hat solches getan,  
 und der Heilige in Israel hat es geschaffen.“

Wir wollen diese inhaltvolle Bildersprache ein wenig  
 zu deuten suchen; denn in diesen Bildern ist all das  
 bezeichnet, was in Folge der Ausgießung des Heiligen  
 Geistes geschehen ist und fernerhin geschehen wird.

Höhen oder Berge, als Sinnbilder auf die Kirche  
 angewendet, bedeuten das, was in ihr hoch, erhaben  
 ist, hohe Ämter, erhabene Stellungen, während die  
 Täler auf die Menge derer hindeuten, die keine  
 erhabene Stellung einnehmen. Kahlen, unfruchtbaren  
 Höhen gleichen solche Träger der Kirchenämter, die  
 wohl stolz ihr Haupt über Andere erheben, aber  
 keinen Segen von sich über sie ausströmen lassen.  
 Die Träger des Bischofs- und Oberhirtenamtes in der  
 Kirche, glichen eine lange Zeit kahlen unfruchtbaren  
 Höhen. Als aber der Heilige Geist wieder über sie  
 ausgegossen wurde, da wurden auf diesen kahlen

Höhen Ströme aufgetan, da flossen wieder Ströme  
 lebendigen Wassers von ihnen herab, wie von den  
 Bergen herab Bäche und Ströme kommen und  
 segensreich durch die Täler hinfließen. Das ist in dem  
 Wort, „Ich will Ströme auf tun auf kahlen Höhen“,  
 verheißen. Gott hat es getan und wird es ferner tun.  
 Sein Werk ist es, dass von den Höhen der Kirche, von  
 den Trägern der höchsten Ämter wieder Ströme des  
 Segens, Ströme lebendigen Wassers, Ströme Heiligen  
 Geistes herabfließen auf die Scharen der Gläubigen,  
 die den Tälern gleichen, die sich am Fuß der Berge  
 ausbreiten und durch welche die fruchtbringenden  
 Ströme hinfließen. Aber nicht nur auf den Höhen,  
 sondern auch in den Tälern hat Gott Brunnen auf tun  
 verheißen. Das heißt, nicht nur von denen, die Gott in  
 hohe Ämter eingesetzt hat, sollen die Lebenswasser  
 ausgehen, sondern auch in den Gemeinden sollen  
 solche sein, die den Brunnen gleichen, aus denen  
 frisches Wasser hervorquillt, zum Trost und zur Er-  
 quickung für viele. Hat doch Jeder, der glaubt, wie die  
 Schrift sagt, die Verheißung, dass Ströme lebendigen  
 Wassers von seinem Leibe fliehen werden. Joh. 7, 38.  
 In Jedem, der von dem Wasser trinkt, das Jesus gibt,  
 soll das Wasser zu einer Quelle werden, zu einem  
 Brunnen lebendigen Wassers, das in das ewige Leben  
 quillt. Joh. 4, 14. Solche Brunnen wurden aufgetan,  
 als der Spatregen vom Himmel kam. Da [110]

geschah, wie verheißen war: Eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. (Joel 3, 1.) Doch sind nicht etwa nur die, welche weissagen oder in Zungen reden, den Brunnen in den Tälern gleich, sondern das gilt von allen, die vom Heiligen Geist begabt und getrieben sind, die sich bemühen, Andere zu belehren, zu trösten, zu stärken und ihnen auf jede mögliche Weise beizustehen, dass es solche unter uns gibt, ist eine Folge von der Ausgießung des Heiligen Geistes über uns. Ach dass ihrer nur mehr wären! Ach dass von den Leibern aller Versiegelten Ströme lebendigen Wassers fließen möchten, wie es sein sollte!

Doch es sind nicht nur Einzelne unter den Gläubigen belebt worden, sondern alle, die glaubten und gehorchten, sind mit dem Heiligen Geist begabt und in Folge dessen Quellen lebendigen Wassers geworden. Die Wüste ist zum Wassersee, das dürre Land zu Wasserquellen geworden. Auch wir glichen einem wüsten und dürren Lande, ehe der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen war, dass es jetzt anders ist, ist eine Frucht und Folge der Ausgießung des Heiligen Geistes über uns.

Was die weitere Verheißung nun bedeutete: Ich will in der Wüste geben Zedern, Akazien, Myrten und Ölholz;

Ich will im Gefilde pflanzen Tannen, Eichen und Buchen mit einander!“ Die Wüste ist, wie bereits angedeutet, ein Bild von der Kirche in ihrem verwüsteten Zustand. Bäume sind im allgemeinen Bilder von Menschen. (Matth. 3, 10; 7, 16-20.) Die hier genannten vier Arten Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume, bedeuten nach dem Licht, das der Heilige Geist durch Propheten gegeben hat, die vier Ämter der Kirche, Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten, die drei folgenden, Tannen, Eichen und Buchen dagegen die drei Amtsstufen der besonderen Kirche, Engel, Priester und Diakonen. Demnach hat die hier gegebene Verheißung folgenden Sinn: Ich will inmitten der verwüsteten Kirche geben Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten, und den Gemeinden Engel, Priester und Diakonen. Das hat Gott verheißen zu tun, „auf dass man sehe und erkenne und merke und verstehe mit einander, dass des HErrn Hand hat solches getan, und der Heilige in Israel hat solches geschaffen.“ Solches alles hat der Allmächtige getan. Er hat Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume in der Wüste aufwachsen lassen und Tannen, Eichen und Buchen im Gefilde gepflanzt. Aus einer Wüste des kirchlichen Gefildes hat Er Apostel, Propheten, Evangelisten und Hirten hervorgebracht, und Engel, Priester und Diakonen hervorsprossen lassen.

Wie war das möglich? Es war möglich infolge der Ausgießung des Heiligen Geistes. Durch sie ist die Kirche neu belebt, mit Gaben und Ämtern ausgestattet worden; sie ist der Anfang zur Wiederherstellung und [111] Vollendung der Kirche, und von ihrer Fortdauer hängt das Gelingen des ganzen Werkes ab.

Wenn wir nun alles zusammenfassen, was wir als Folgen, Früchte und Wirkungen der Ausgießung des Heiligen Geistes im ersten und letzten Jahrhundert kennen gelernt haben, - Welch eine Hoffnung tut sich uns damit auf! Welch eine Hoffnung für unsere lieben Brüder, für die ganze Kirche, so weit sie noch wüste liegt.

Es wird eine Sammlung und Vollendung der unzählbaren Schar kommen, so gewiss als eine Vollendung der Erstlingschar stattfinden wird, die bei ihrer Entrückung gesehen werden wird.

Lasset uns darum inständig und anhaltend beten. Die bevorstehende Festzeit ist recht geeignet für solches Gebet. Aber versäumen wir auch nicht, uns für die vielen und schweren Sünden, durch die der Heilige Geist in der Kirche gedämpft, betrübt und verdrängt worden ist, aufs tiefste zu demütigen und dafür Buße zu tun im Staub und in der Asche. Dies geziemt uns

besonders am Tag vor Pfingsten, in der gottesdienstlichen Feier, die hierfür verordnet ist. Eine solche ernste Demütigung und wahre Buße und das Gebet um Wiedererstattung alles dessen, was durch die Untreue der Menschen an Gaben und Früchten des Heiligen Geistes abhanden gekommen ist, wird das beste Mittel sein, um dem Heiligen Geist auch in uns Raum zu machen, so dass Er uns mit Seinen Gaben reichlich ausrüsten und durch dieselben trösten, erquickern und stärken kann, bis wir jenes Erbe empfangen, dessen Pfand uns in Ihm und Seinen Gaben gegeben ist. (Eph. 4,14.)